

Tag der Maschinenringe 2011: Vision 2020



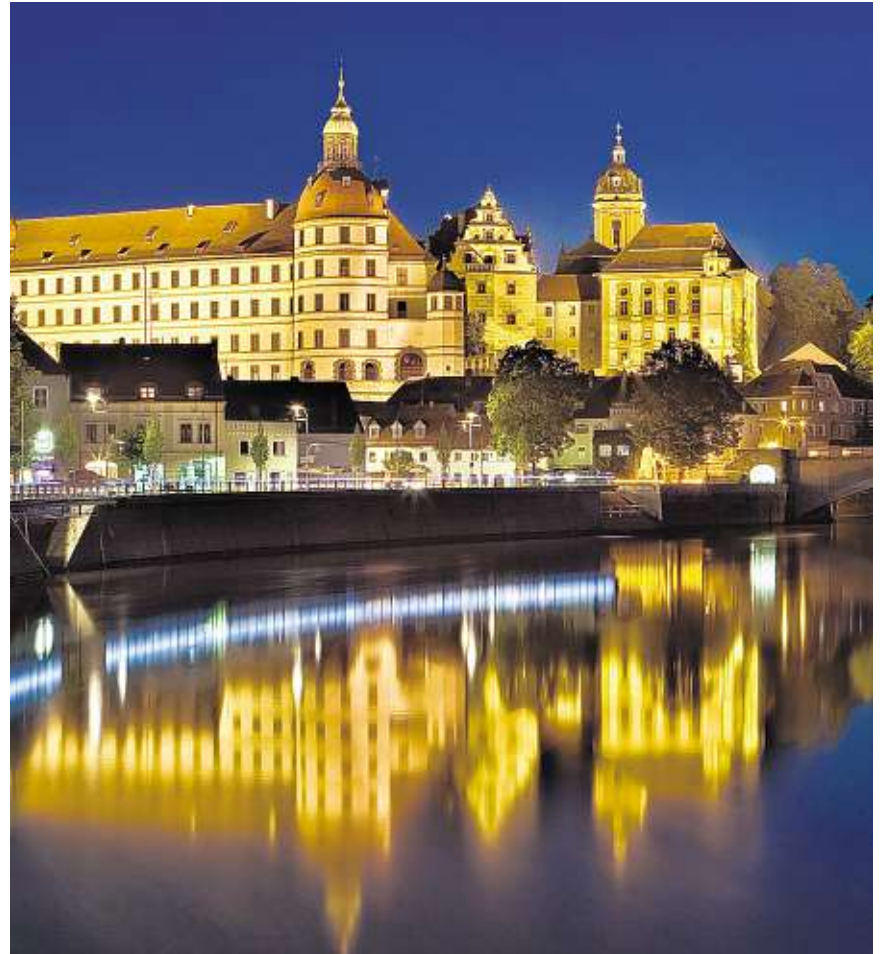
Am 8. Juni 2011 findet die Bundesstagung der Maschinenringe in Neuburg an der Donau statt.

Bei stilvollem Ambiente des Schloss Neuburg blicken Vertreter aus Maschinenringen, Landwirtschaftlichen Organisationen und Maschinenbau in die Zukunft.

Das Familientreffen der Maschinenringe setzt den Fokus bei der Bundesstagung auf die „Vision 2020“. Wo stehen wir im Jahr 2020? Wie entwickelt sich die Landwirtschaft? Kommen Sie und diskutieren Sie mit, es betrifft auch Sie! Umrahmt wird die Tagung vom Empfang des bayerischen Landesverbandes der Maschinenringe am 7. Juni im Stadttheater Ingolstadt und vom MR Abend im Schloss Neuburg am 8. Juni. Herzlich Willkommen sind Maschinenring-Mitglieder, Mitarbeiter und alle Interessierten aus dem ländlichen Raum. Besuchen Sie den Tag der Maschinenringe in Neuburg – hier wird Zukunft gemacht!

INFO

Informationen und Anmeldeunterlagen finden Sie unter www.maschinenringe.com unter dem Menüpunkt Veranstaltungen. ■



Das Schloss mit Blick auf die Donau ist das Wahrzeichen von Neuburg, der „Stadt der Maschinenringe“.

Rekordzahlen für www.bioenergie-portal.info

Die Internetseiten der regionalen Bioenergieberatung werden immer häufiger aufgerufen.

Im Dezember 2010 wurden unter www.bioenergie-portal.info über 150.000 Klicks registriert, im Februar 2011 sogar fast 190.000. Die Internet-

seite der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) ist ein Informations- und Kommunikationsportal für die regionale Bioenergieberatung, an der auch die Maschinenring-Organisation durch den Landesverband der Maschinenringe Schleswig-Holstein sehr aktiv beteiligt ist. Jede Beratungsgruppe pflegt eine eigene Unterseite

mit Veranstaltungsankündigungen, Informationen zu Demonstrationsbetrieben, regionalen Aktivitäten und Förderprogrammen. Übergeordnete News und Veranstaltungen sowie umfangreiche Medien- und Adressdatenbanken runden das Angebot ab. ■

IMPRESSUM

Herausgeber
Bundesverband der
Maschinenringe (BMR) e.V.
Ottheinrichplatz A 117
86633 Neuburg/Do
www.maschinenringe.de
Fax: 08431/64 99 450

MR aktuell ist Mitglied
der Informationsgemeinschaft
zur Feststellung der
Verbreitung von Werbeträgern



Verlag
DLG-Verlags-GmbH
Eschborner Landstraße 122
60489 Frankfurt am Main
www.dlg-verlag.de



Chefredaktion
Gerhard Röhrli, BMR
Rainer Rupalla, DLG-Verlag

Anzeigenleitung
Ralph Bennewitz, DLG-Verlag

Redaktioneller Beirat
Landesverbände der Betriebshilfsdienste
und Maschinenringe in Deutschland

Layout
Ralph Stegmaier, Frankfurt am Main

Druck
Echo Druck und Service GmbH, 64295 Darmstadt

Die Lieferung der Zeitschrift an die Mitglieder der Maschinenringe erfolgt im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne gesonderte Berechnung.

Schweizer Maschinenringe starten Beratungsoffensive

In den Alpenländern herrschen ähnliche landwirtschaftliche Strukturen. Kooperation im Ring ist überall Thema.

Bei den Schweizer Maschinenringen tut sich derzeit einiges. Durch Fusionen sind im Frühjahr die beiden

schlagkräftigen Ringgemeinschaften MR Graubünden und MR Ostschweiz-Lichtenstein entstanden, in einer Informationskampagne geht der Dachverband auf die offiziellen Institutionen der landwirtschaftlichen Beratung zu und im Sommer steht der Eintritt in die Vereinigung der Europäischen Maschinenringe (EMR) an.



Dr. Johann Habermeyer unterstützt die Schweizer Maschinenringe mit Informationen zu „MR Consult“, hier bei einer Tagung mit Dr. Markus Zemp, Präsident im Dachverband der Schweizer Maschinenringe, Geschäftsführer Martin Suter und Dr. Ulrich Ryser, Direktor AGRIDEA (von links).

„Das Netzwerk Maschinenring kann nur wachsen, wenn auch die Beratung mitzieht“ ist sich Martin Suter, der Geschäftsführer im Schweizer Dachverband, sicher – deshalb hat er eine Informationskampagne zum Thema überbetriebliche Kooperation bei den Beratungsinstitutionen gestartet. Unterstützung kommt aus dem Nachbarland Bayern: Dr. Johann Habermeyer vom Kuratorium Bayerischer Maschinenringe ist derzeit immer wieder in der Schweiz, um auf Veranstaltungen das erfolgreiche Beratungskonzept von „MR Consult“ vorzustellen. „Unser Ansatz, die landwirtschaftlichen Familien beim Erreichen ihrer langfristigen Lebensziele zu unterstützen, kommt bei den Schweizern sehr gut an“, so die Erfahrung von Johann Habermeyer, „der Druck auf die Betriebe wird auch hier immer größer. Es sind Lösungen gesucht, die bei den Landwirten langfristig eine positive Perspektive bieten. Die überbetriebliche Kooperation hilft da in vielen Fällen enorm weiter.“

DLG-Seminar Precision Farming

„Einstieg in Precision Farming mit sensorgesteuerter Stickstoffdüngung und teilflächenspezifischem Wachstumsreglereinsatz“, so lautet der Titel eines Seminars der DLG. Es findet am 11. und 12. Mai in der Schlossvilla, Derenburg und auf dem Betrieb Münchhoff Rimpau Agrardienste GmbH & Co. KG, Derenburg statt.

WEITERE HINWEISE

DLG-Akademie, Tel. 069/24 788-333, Internet: www.dlg-akademie.de, E-Mail: akademie@DLG.org

Grundlehrgang: Das WIR ist das Wichtigste



Sie beherrschen jetzt die Kunst, einen Maschinenring professionell zu leiten.

40 Tage intensiver Schulung, auf zwei Jahre verteilt, liegen hinter den Teilnehmern des Grundlehrgangs 2009 für Maschinenring-Geschäftsführer. Von Betriebswirtschaft bis hin zu Projektmanagement und Kommunikation wurde den 14 Männern und einer Frau eine solide Basis für ihre zukünftige Verbandarbeit mitgegeben.

Das Handwerkszeug ist die eine, der Austausch untereinander die andere wichtige Komponente des Grundlehrgangs. Die Maschinenringe leben vom WIR und das wurde im Grundlehrgang 2009 in die Praxis gesetzt: „Wir werden als Gruppe weiterhin in Kontakt bleiben. Für uns war der Austausch mit Kollegen aus ganz Deutschland äußerst wichtig. Ich weiß, wenn ich ein Problem habe, dann kann ich den einen oder anderen aus der Gruppe anrufen, weil der ein ähnliches Problem schon gelöst hat. Davon profitieren alle.“ Dieses gute Miteinander und das große Vertrauen in der Gruppe nehmen die Grundlehrgangsteilnehmer in ihr Alltagsgeschäft mit.

Frühmahd tierschutzgerecht gestalten

Die Mahd von Grünland oder Energiepflanzen wie Grünroggen steht an. Besonders konfliktreich: Der Termin fällt zusammen mit der Brut- und Setzzeit vieler Wildtiere.

Effektive Wildtierrettung beginnt bereits vor der Mahd. Entscheidend ist dabei, die anstehenden Grünschnitt-Termine – für Silage oder Biomasseproduktion – rechtzeitig mit dem Jagdpächter abzustimmen und die Mähtechnik dem Tierverhalten anzupassen. Wirkungsvollste Maßnahme ist dabei das Mähen des Feldes von innen nach außen.

Bundesverband Lohnunternehmen (BLU), Bundesverband der Maschinenringe (BMR), Deutscher Bauernverband (DBV) und Deutscher Jagdschutzverband (DJV) empfehlen, den Mähtermin mindestens 24 Stunden vorher mit dem Jagdpächter abzusprechen oder selbst erforderliche Maßnahmen für die Wildtierrettung durchzuführen. Dazu gehören beispielsweise das Absuchen der Wiesen, der Einsatz von Wildrettern oder die Vergrämung (Vertreibung). Einfach, kostengünstig und sehr effektiv sind Knistertüten, Flatterbänder oder

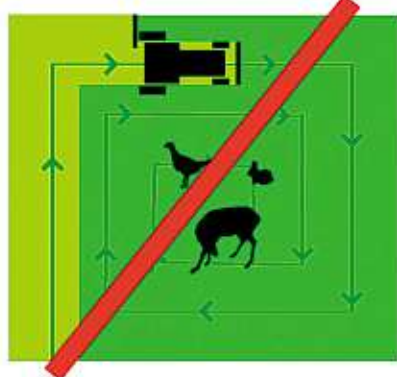
Kofferradios. Bereits eine Maßnahme zur Vertreibung pro Hektar Anbaufläche wirkt. Derartige Maßnahmen sind auch wichtig, um tierschutzrechtlichen Verpflichtungen nachzukommen. Denn wer Verletzung und Tötung von Jungwild durch den Kreiselmäher bewusst in Kauf nimmt, kann dadurch eine Straftat nach dem Tierschutzgesetz begehen, die mit empfindlichen Geldstrafen geahndet werden kann.

Die Verbände empfehlen vor allem, das Feld mit dem Grünschnitt grundsätzlich von innen nach außen zu mähen. So haben Feldhasen oder

Fasane während der Mahd die Möglichkeit zur Flucht. Bei der Ernte der Ganzpflanzensilage verspricht die Begrenzung der Schnitthöhe auf etwa 15 bis 20 cm in der kritischen Aufzuchtzeit zusätzlichen Erfolg – gerade bei Rehkitzeln, die sich instinktiv ducken.

Finanziell gefördert durch das Bundesforschungsministerium entwickeln derzeit namhafte Hersteller von Landtechnik und Elektronik ein Sensorsystem für landwirtschaftliche Mähmaschinen, mit dem künftig in den Wiesen liegende Rehkitze bei der Mahd erkannt werden sollen.

Frühmahd von innen nach außen





Gülle- oder Gärrestegaben in der Vegetationsperiode führen zu einer besseren Nährstoffausnutzung. Praktiker werden daher auch über Fahrgassen im Mais nachdenken müssen. Fotos: Lehranstalten BT

Gülle in wachsende Mais-Bestände?

Breite Fahrspuren oder Pflegebereifung als Lösungen

Sollen Maisanbauer die Ausbringung von Gülle splitten und zusätzlich in den wachsenden Bestand fahren? Die Landwirtschaftlichen Lehranstalten, der MR Bayreuth-Pegnitz und das Amt für Landwirtschaft geben dazu grundlegende Impulse und zeigen technische Lösungen.

Von Veronika Fick-Haas,
freie Journalistin, Schnaitsee

Gülle in den stehenden Mais bringen – Dieses Thema interessiert viehhaltende Landwirte, Biogasanlagenbetreiber und Lohnunternehmer gleichermaßen. Über 300 Besucher kamen deshalb zum letztjährigen Aktionstag nach Bayreuth. Sie wollten besonders Neues zu technischen Lösungen erfahren.

„Momentan werden Gülle und Gärreste im Ringgebiet ausschließlich vor der Maissaat ausgebracht und unmittelbar danach eingearbeitet. Ein nasses Frühjahr, so wie letztes Jahr, führt bei den schwierigen Bodenbedingungen dann zu zeitlichen Engpässen“, beobachtet Johannes Scherm vom MR Bayreuth.

Dabei ist es durchaus möglich, Güllegaben zu splitten oder den organischen Dünger zu einem späteren Zeitpunkt auszubringen. „Die Tragfähigkeit des Bodens ist im Juni in der Regel besser als vor der Saat und auch die arbeitswirtschaftliche Situation ist entspannter“, erklärt der MR-Geschäftsführer. Außerdem verwertet die Pflanze die Nährstoffe im Wachstum besser als bei der Saat. Gärreste haben durch den tendenziell höheren Ammoniumstickstoff eine schnelle Düngewirkung und bieten sich als mineraldüngeräquivalente Düngung in den Pflanzenbestand an. Anfallende Mengen könnten damit kontinuierlich im Mais genutzt werden.



Über 300 Besucher kamen zum letztjährigen Aktionstag nach Bayreuth. Das Interesse an technischen Lösungen ist groß.

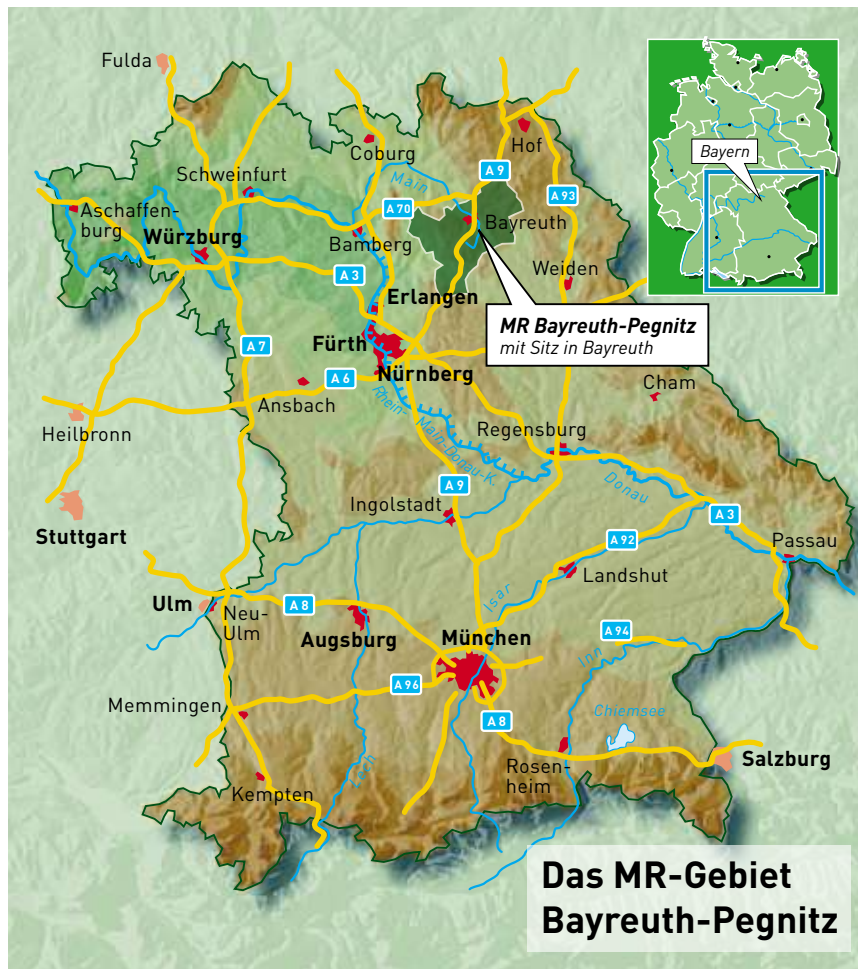


Johannes Scherm, Geschäftsführer des MR Bayreuth-Pegnitz e.V. sieht auch arbeitswirtschaftliche Vorteile beim Gülle splitten.

Reihenabstand von 42,5 cm mit breiter Fahrspur?

„Vieles spricht also für eine spätere Gabe des organischen Düngers. Aus pflanzenbaulicher und technischer Sicht werden wir in diesem Zusammenhang zukünftig über Fahrgassen im Mais nachdenken müssen“, sagt Rainer Prischenk, Leiter der Landwirtschaftlichen Lehranstalten Bayreuth. Dies ist das Ergebnis einer einfachen Versuchsreihe der Lehranstalt, die in der Tendenz die besten Erträge bei einem Reihenabstand von 42,5 cm und 1,275 m breiten Fahrspuren pro Reifen bestätigt. Obwohl die durchgeführten Versuche nicht wissenschaftlich abgesichert sind, stellen sie eine ernsthafte Diskussionsgrundlage.

Fahrgassen ermöglichen weiterhin die Verwendung einer bodenschonenden Breitbereifung bei Schlepper und Fässer ohne den Aufwuchs in der Reihe zu schädigen. Mit dem Aussparen von Maisreihen für die Fahrspuren im Abstand der jeweiligen Arbeitsbreite



Das MR-Gebiet Bayreuth-Pegnitz

der verwendeten Technik verkleinert sich entsprechend der Reihenabstand.

Trotz Flächenverlust für die Fahrgasse bleiben die Erträge hoch. „Dies hängt mit dem besseren Platz- und Lichtangebot entlang der Fahrspur zusammen. Die Pflanzen in der ihr zugewandten Reihe entwickeln sich – ähnlich den Bäumen zur Rückegasse im Wald – deutlich stärker. Man spricht von bis zu 40 % Mehrertrag in den Randreihen“, schildert Reinhold Böhner vom Landwirtschaftsamt Bayreuth.

Mit Pflegebereifung in den Aufwuchs?

Manche Praktiker glauben ohne spezielle Fahrgassen mit Breitreifen direkt in den wachsenden Bestand fahren zu können. Fachleute verweisen auf die enormen Schäden an den Pflanzen und damit auf hohe Ertragsverluste. Sinnvoller ist es Schlepper und Fässer mit Pflegebereifung auszustatten, wobei Reifen- und Spurbreite freilich auf den Reihenabstand abgestimmt sein müssen. In Österreich ist diese Methode laut einem Hersteller vielfach verbreitet.

Allerdings raten die Experten immer auf den Bodenzustand zu achten.

Die Maispflanze reagiert auf Bodenverdichtungen sehr sensibel, so dass der Acker mit schmalen Reifen nur bei optimalen Witterungs- und Bodenbedingungen befahren werden sollte.

Zudem sind bei den engen Fahrspuren Aufmerksamkeit und Feingefühl des Fahrers gefordert. Schließlich mindern überfahrene Reihen den Ertrag um bis zu 30 %. Josef Hargasser, Lohnunternehmer aus Buchbach, MR Vilsbiburg berichtet: „Man muss beim Fahren genau aufpassen. Wir haben uns als Hilfsmittel vorne am Gerät eine Stange montiert. So kann man die Fahrspur besser abschätzen. Professionelle Lenkhilfen wären von Vorteil.“

Der agile Unternehmer hat seinen Selbstfahrer vor drei Jahren mit einer Schmalspurbereifung ausgerüstet. „Wir können damit Gülle in kniehohhe Bestände ausbringen. Die Erfahrungen sind durchwegs positiv. Lediglich in Hanglagen kommt man an Grenzen, aber auf ebenen oder leicht geneigten Flächen ist die Gabe von Gülle oder

Gärresten in den Bestand eine super Sache“, meint der Auftragnehmer.

Sein Kollege Frank Lothes aus Schnabelwaid ist etwas vorsichtiger. „Wir verleihen im MR Bayreuth-Pegnitz unsere Güllefässer mit Breitbereifung solo. Alternativ dazu bieten wir die komplette Arbeitserledigung mit bodennaher Ausbringung an. Die meisten unserer Landwirte scheuen bis jetzt ein Güllesplitten im Mais.“ Insgesamt steht der oberfränkische Lohnunternehmer der Möglichkeit dennoch aufgeschlossen gegenüber: „Ob mit bisherigem Reihenabstand oder mit Fahrgassen – Gülleausbringung in den stehenden Mais wird zunehmen. Die Auftraggeber entscheiden, welches System für sie in Frage kommt. Und wir werden entsprechend reagieren.“

Welche Verteiltechnik ist geeignet?

Neben der Frage der Bereifung bzw. der Fahrgassen, konnten sich die Besucher des Aktionstages in Bayreuth ein Urteil zu praxistauglichen Verteiltechniken bilden. Die Vorführungen zeigten, dass Schleppschlauch- und Schleppschuh den Bewuchs bei der Überfahrt nicht schädigen. Selbst beim steiferen Schleppschuh weichen die Pflanzen erstaunlich gut aus ohne zu knicken.

Dagegen hat sich in den Versuchen die Injektion mit Scheibenschare in den Aufwuchs nicht bewährt. „Scheibeninjektoren reduzieren den Pflanzenbestand um bis zu 20 %. Auch eine Anpassung der Scheibenabstände auf die Reihen bringt wenig, da die erforderliche Fahrgenauigkeit einfach nicht erreicht werden kann. Vielleicht sind diese Probleme zukünftig mit Tasträdern und GPS-Technik zu lösen“, so Johannes Scherm.

Resümee

Gülle- oder Gärrestgaben in der Vegetationsperiode führen zu einer besseren Nährstoffausnutzung. Bodenverdichtungen im Frühjahr lassen sich reduzieren, Arbeitsspitzen werden entzerrt. Voraussetzung für Düngung in den wachsenden Bestand sind jedoch die Anlage von Fahrgassen oder aber die Wahl einer angepassten Bereifung. Größere Flurstücke oder Wege an den Vorgewenden sind von Vorteil. Als Verteiltechnik eignen sich Schleppschlauch und Schleppschuh. ■



Trotz Pflegebereifung wird es eng. Vom Fahrer ist deshalb viel Fahrgenauigkeit gefordert.

Anzeige

Kontrakte mit dem Landhandel – Schadensersatzansprüche oder höhere Gewalt. Die AGB des Landhandels bzw. die Einheitsbedingungen im deutschen Getreidehandel

www.agrarjurist.de

RA Dr. Christian Halm
 Fachanwalt für Agrarrecht,
 Versicherungsrecht und Verwaltungsrecht

Bundesweit tätig
 Verbandsanwalt von 50 landwirtschaftlichen
 Verbänden mit über 17.000 landwirtschaftlichen
 Betrieben

